

**HTW** Chur  
Hochschule für Technik und Wirtschaft

Fachhochschule Ostschweiz  
University of Applied Sciences



# Trends und Tendenzen der Informationswissenschaft

## Ergebnisse einer Delphi-Studie

**Donnerstag, 20. September 2007**

**Josef Herget, Norbert Lang  
und Thomas Seeger**

**Swiss Institute for Information Research (SII)  
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur**

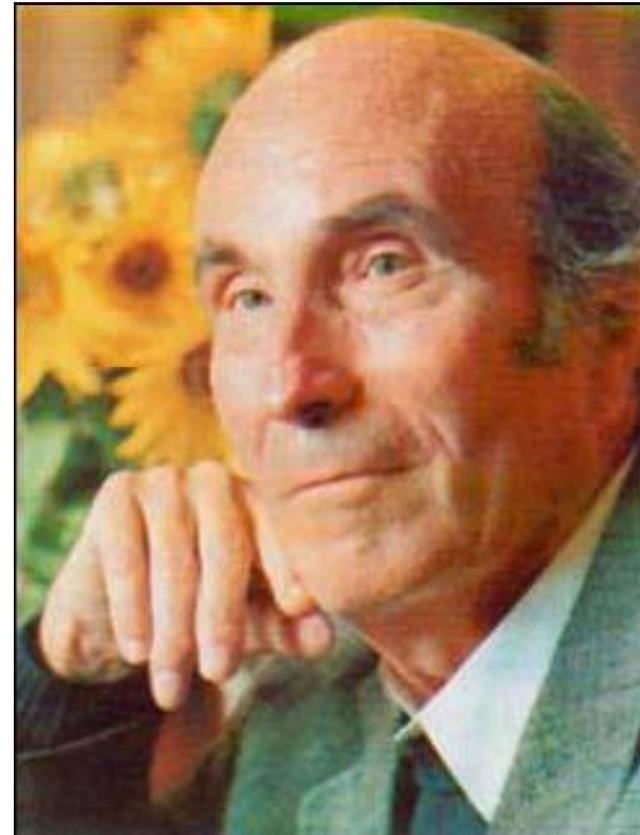
# Agenda

1. Einführung
2. Delphi-Befragung: Methodik
3. Vorstellung der durchgeführten Studie
4. Zielgruppen-Panels
5. Fragestellungen
6. Darstellung einiger Ergebnisse
7. Ausblick und Diskussion

## Einführung: „Wir wollen wissen, was wird“

**„Wir können nur sicher sein, dass wir nicht sicher sein können ob irgendetwas von dem, was wir als vergangen erinnern, in der Zukunft so bleiben wird, wie es war.**

**Aber das ist nicht alles, wir wissen ausserdem, dass viel von dem, was in zukünftiger Gegenwart der Fall sein wird, von Entscheidungen abhängt, die wir jetzt zu treffen haben.“**



Niklas Luhmann (1984): Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt

# Delphi-Methode: Merkmale

## 1. Befragung von Expertinnen und Experten

## 2. Erhebung in schriftlicher Form

- offene Fragen
- geschlossene Fragen
- halbstandardisierter Fragebogen

## 3. Wiederholte Befragung desselben Personenkreises

- Panelbefragung
- in der Regel werden drei Befragungsrunden durchgeführt

## 4. Anonymität der Einzelantworten

## 5. Anonymität des Panels

- den Versuchspersonen ist nicht bekannt, wer dem Panel angehört
- es finden kein Gruppentreffen statt

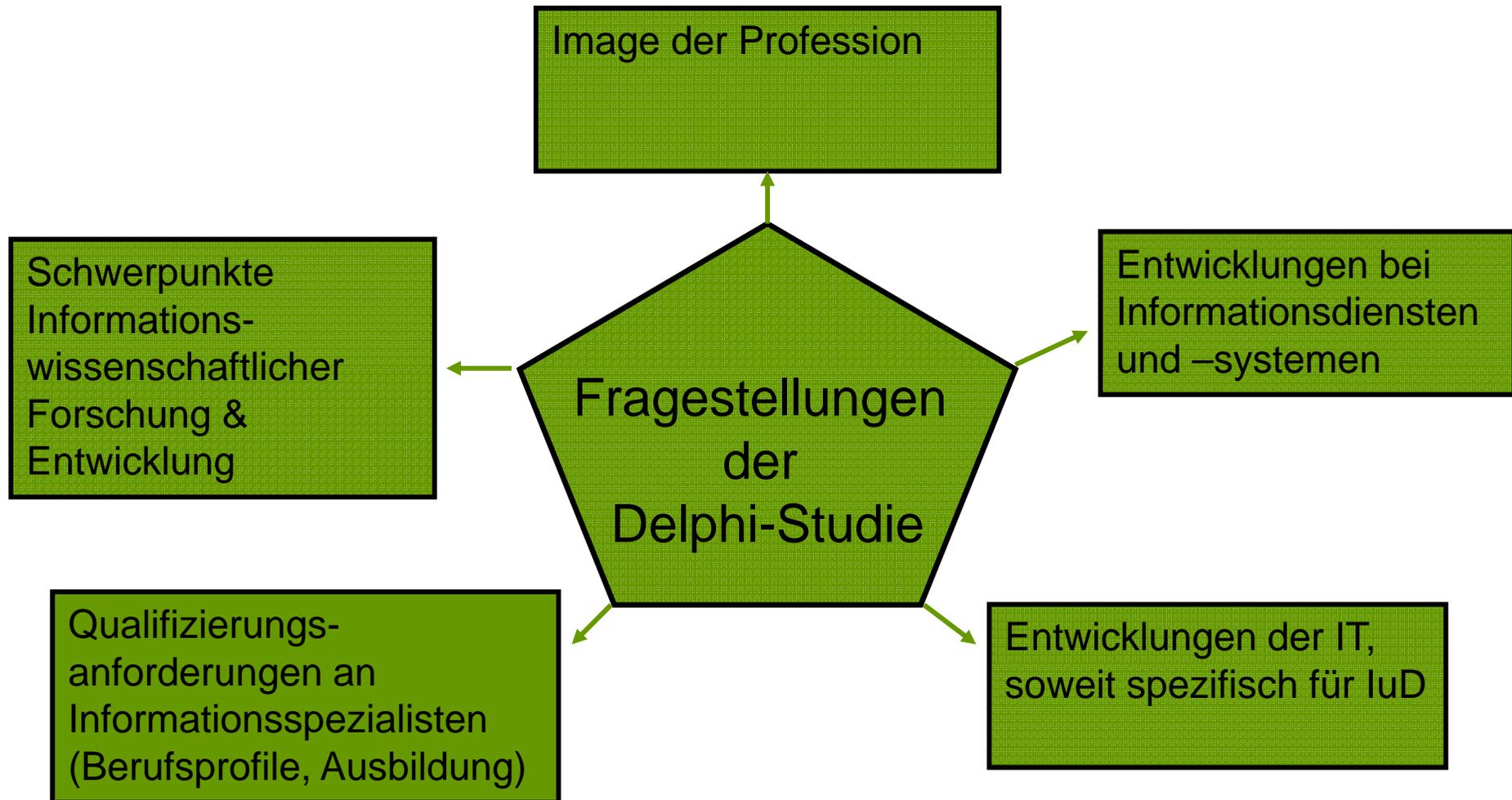
## 6. Rückkopplung der Ergebnisse

## 7. Beendigung der Befragung

# Vorstellung der Studie

- Forschungsprojekt zu zukünftigen Trends und Tendenzen der Informationswissenschaft
- mehrstufige, trinationale Delphi-Studie
- Beginn Herbst 2004, dritte Erhebungsrunde im Herbst 2005
- Ziel: Bewertung möglicher zukünftiger Schwerpunkte informationswissenschaftlicher Forschung und Entwicklung mit einer grösseren Prognosesicherheit zu ermöglichen.
- Die zu treffenden Aussagen beziehen sich auf das Jahr 2010.
- Es wurde gefragt nach dem Grad der
  - Wünschbarkeit
  - Wichtigkeit
  - Realisierbarkeitvon Ereignissen oder Aussagen.

# Vorstellung der Studie



# Zielgruppen-Panels

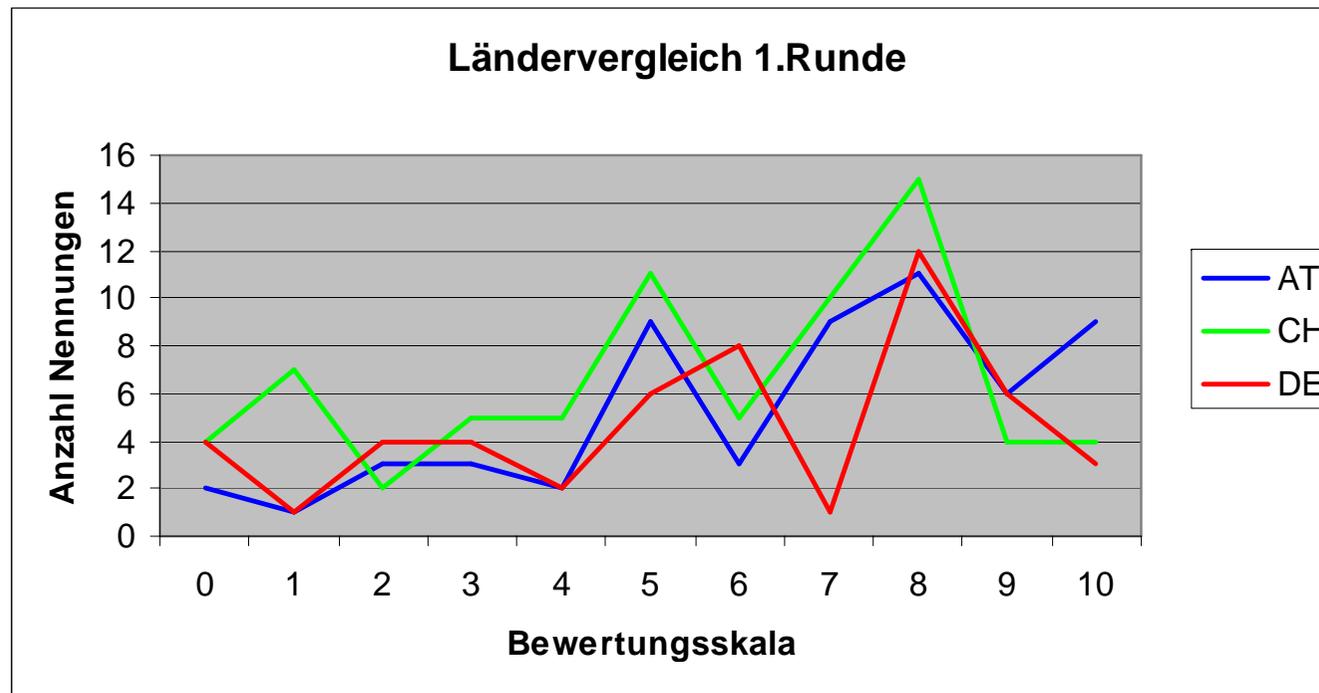
**Die Delphi-Studie umfasste etwa 200 Experten (Praktiker und Wissenschaftler) aus den folgenden Berufsfeldern:**

- **Informationswirtschaft**
- **Informationsmanagement**
- **Archiv**
- **Bibliothek**

| Länder       | Eingeladene (1.Runde) | Teilnehmer (1.Runde) | Eingeladene (2.Runde) | Teilnehmer (2.Runde) | Eingeladene (3.Runde) | Teilnehmer (3.Runde) |
|--------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| AT           | 138                   | 62                   | 61                    | 42                   | 42                    | 38                   |
| CH           | 159                   | 78                   | 74                    | 60                   | 60                    | 50                   |
| D            | 174                   | 61                   | 59                    | 41                   | 41                    | 34                   |
| <b>Total</b> | <b>471</b>            | <b>201</b>           | <b>194</b>            | <b>143</b>           | <b>143</b>            | <b>122</b>           |

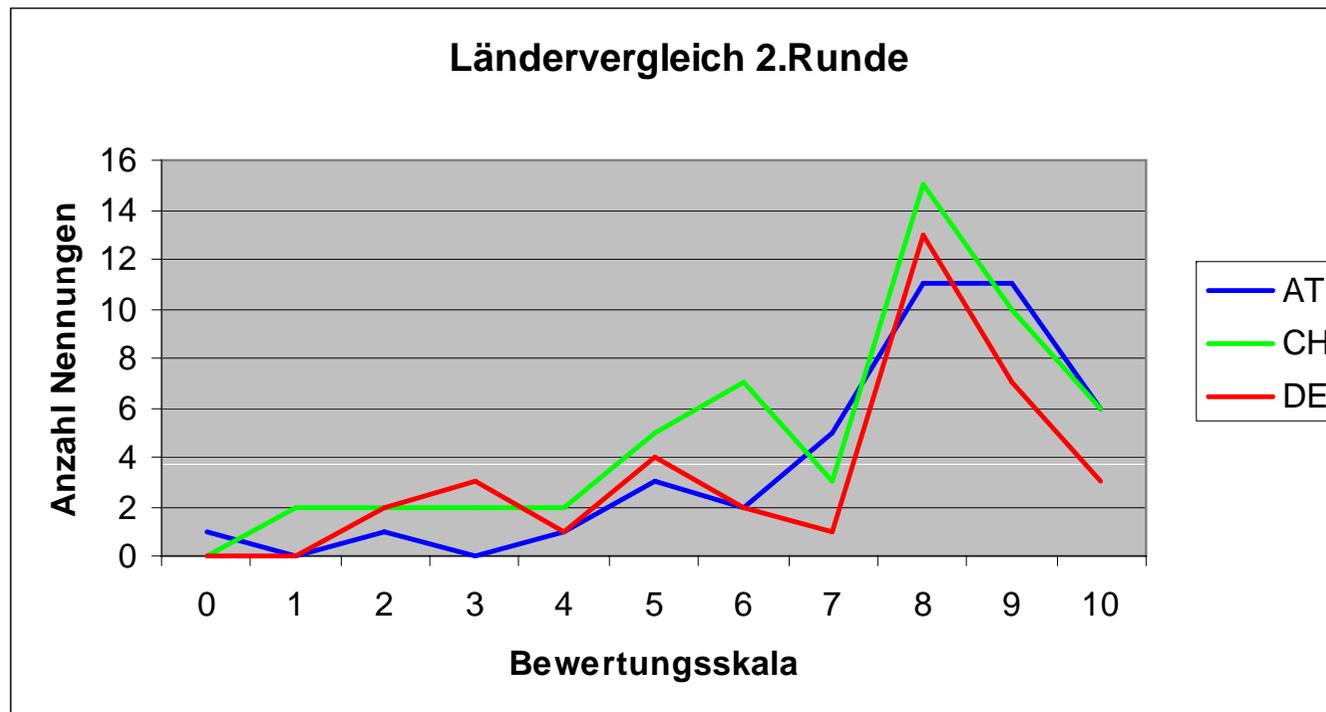
# Ausgewählte Ergebnisse der 1. und 2. Befragungsrunde

Moderne Informationsspezialisten (mit integrierter Ausbildung) werden erheblich an Bedeutung gewinnen - im Verhältnis zu bibliothekarischen oder dokumentarischen Berufsrollen. Zu welchem Grad stimmen Sie dieser Aussage zu in einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (völlig)?



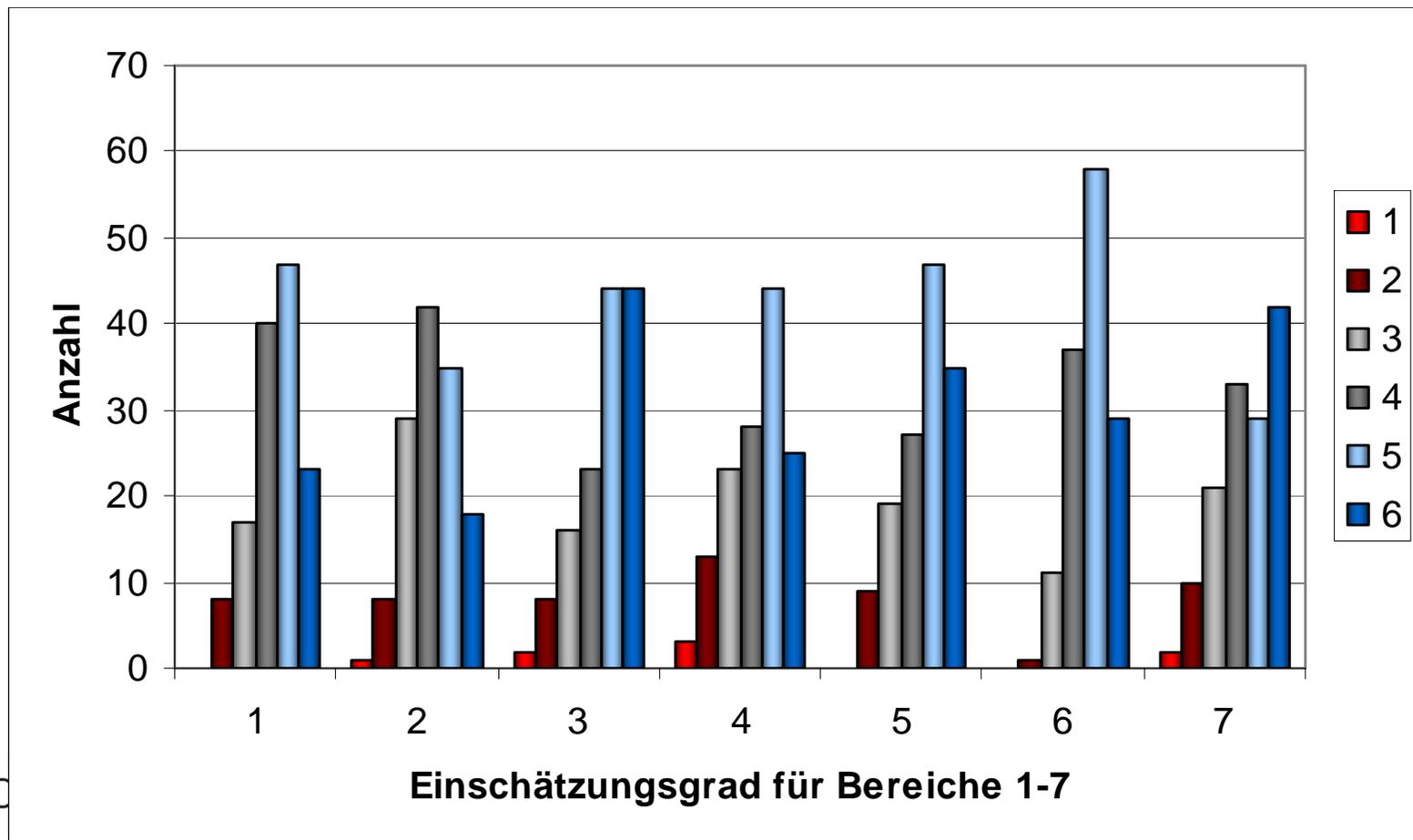
# Ausgewählte Ergebnisse der 1. und 2. Befragungsrunde

Moderne Informationsspezialisten werden erheblich an Bedeutung gewinnen - im Verhältnis zu bibliothekarischen oder dokumentarischen Berufsrollen. Zu welchem Grad stimmen Sie dieser Aussage zu in einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (völlig)?



# Wie schätzen Sie das Innovationspotenzial folgender informationstechnischer Entwicklungen bis zum Jahr 2010 für Ihren Arbeitsbereich ein?

- 1: semantische Netze / semantisches Web, 2: Topic Maps / Ontologien
- 3: Langzeitarchivierung digitaler Daten, 4: Text- und Spracherkennung
- 5: automatische Indexierung, 6: Suchtechnologien
- 7: mobile Technologien / ubiquitärer Zugriff

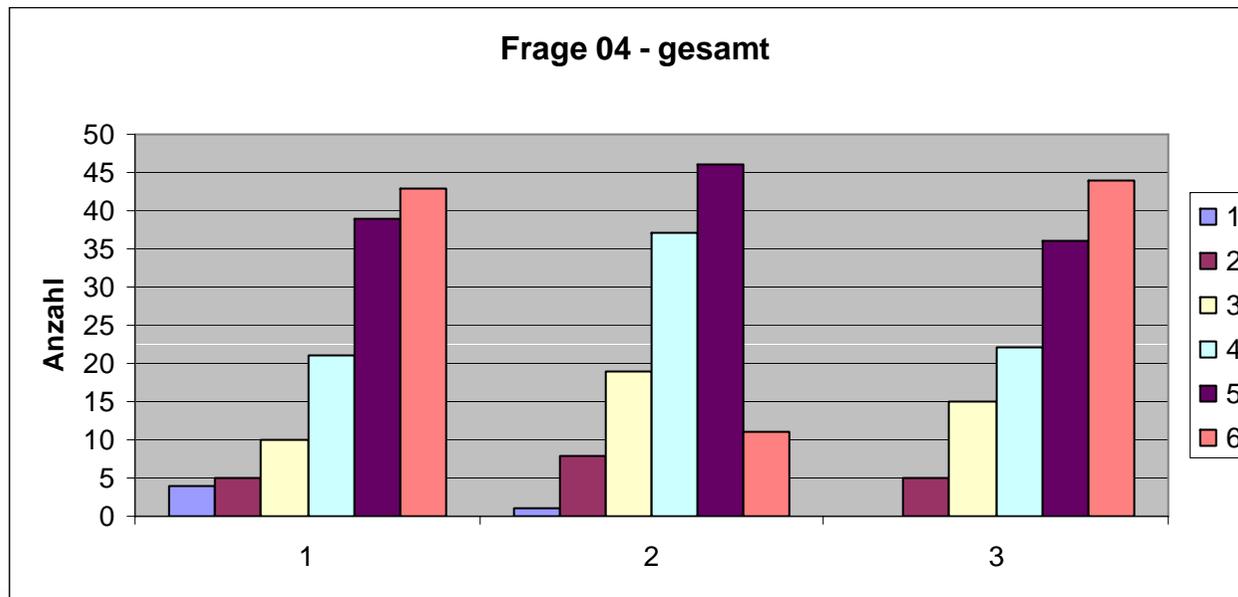


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 4

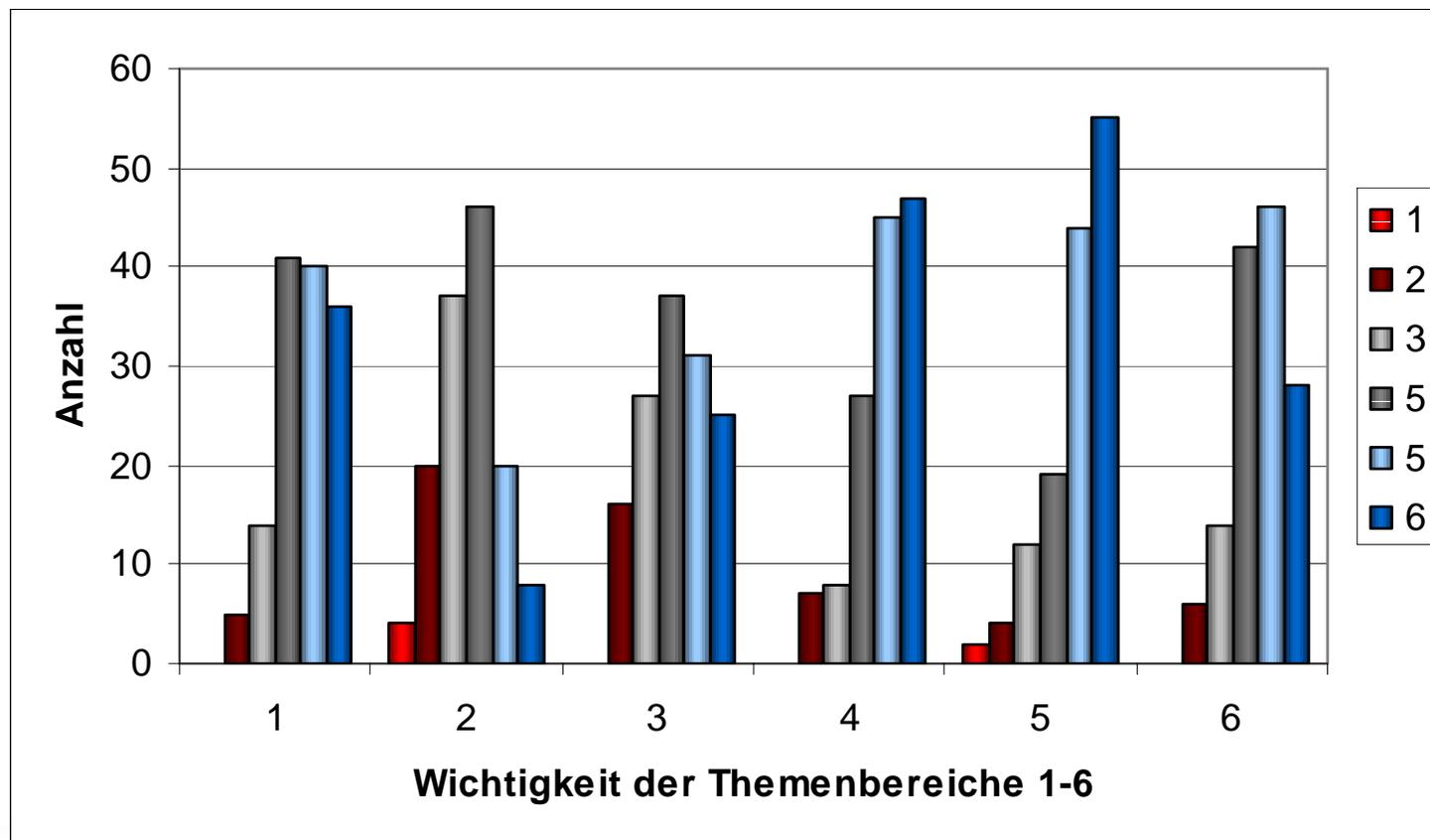
Wie schätzen Sie das Innovationspotenzial bei den folgenden informationstechnischen Entwicklungen bis zum Jahr 2010 für Ihren Arbeitsbereich ein? Skala: 1 (niedrig) - 6 (hoch)

1. Langzeitarchivierung digitaler Daten
2. Text- und Spracherkennung
3. mobile Technologien / ubiquitärer Zugriff



# Für wie wichtig halten Sie Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu den folgenden Themenbereichen?

- 1: Nutzerforschung (Informationsbedarf und -verhalten)
- 2: Vermarktung von Informationen
- 3: Informationsgesellschaft, -ethik, -politik, -kultur
- 4: Informations- & Medienkompetenz / Information Literacy
- 5: Langzeitarchivierung digitaler Daten
- 6: Rechtliche Fragen (Urheber-, Informationsrecht)

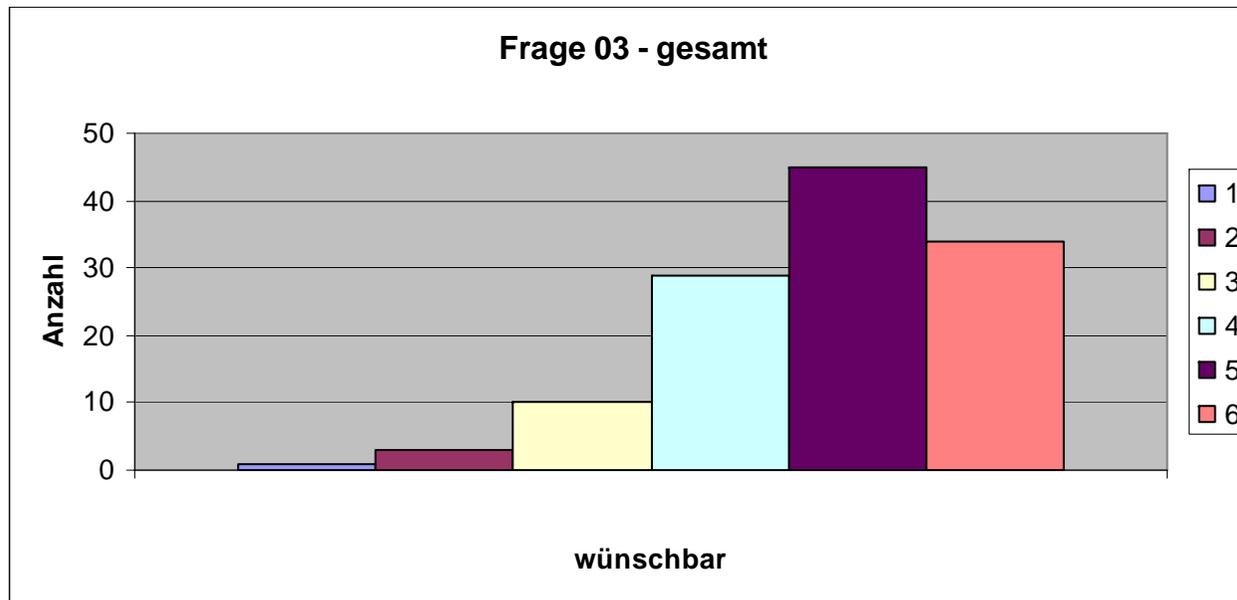


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 3

Suchsysteme für Endbenutzer werden zunehmend als selbstadaptive Systeme konzipiert werden (z. B. systemgenerierte Vorschläge für Such- und Weiterverarbeitungsstrategien, auch auf der semantischen Ebene).

- wünschbar (aus Ihrer persönlichen Sicht) / Bewertungsskala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

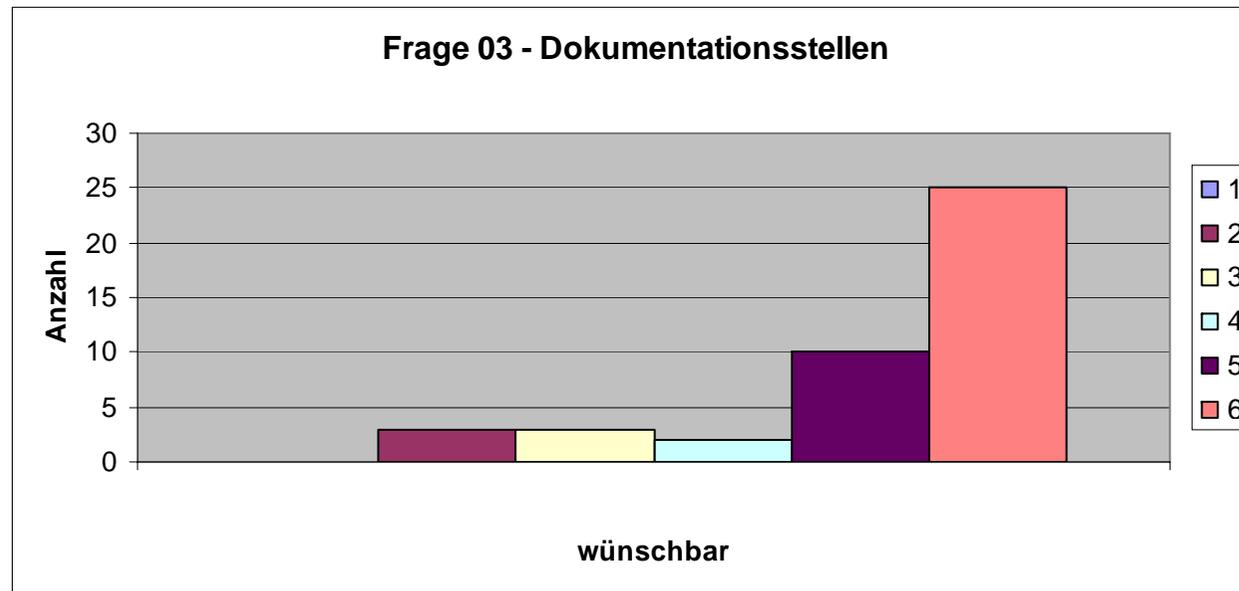


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 3

Suchsysteme für Endbenutzer werden zunehmend als selbstadaptive Systeme konzipiert werden (z. B. systemgenerierte Vorschläge für Such- und Weiterverarbeitungsstrategien, auch auf der semantischen Ebene).

- wünschbar (aus Ihrer persönlichen Sicht) / Bewertungsskala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

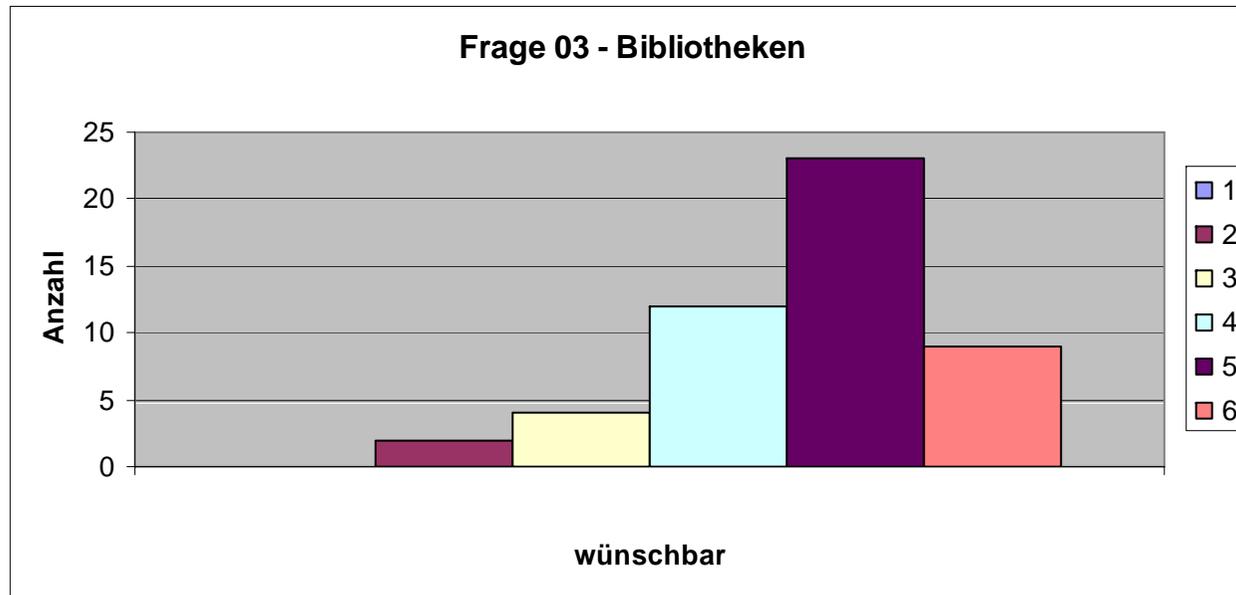


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 3

Suchsysteme für Endbenutzer werden zunehmend als selbstadaptive Systeme konzipiert werden (z. B. systemgenerierte Vorschläge für Such- und Weiterverarbeitungsstrategien, auch auf der semantischen Ebene).

- wünschbar (aus Ihrer persönlichen Sicht) / Bewertungsskala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

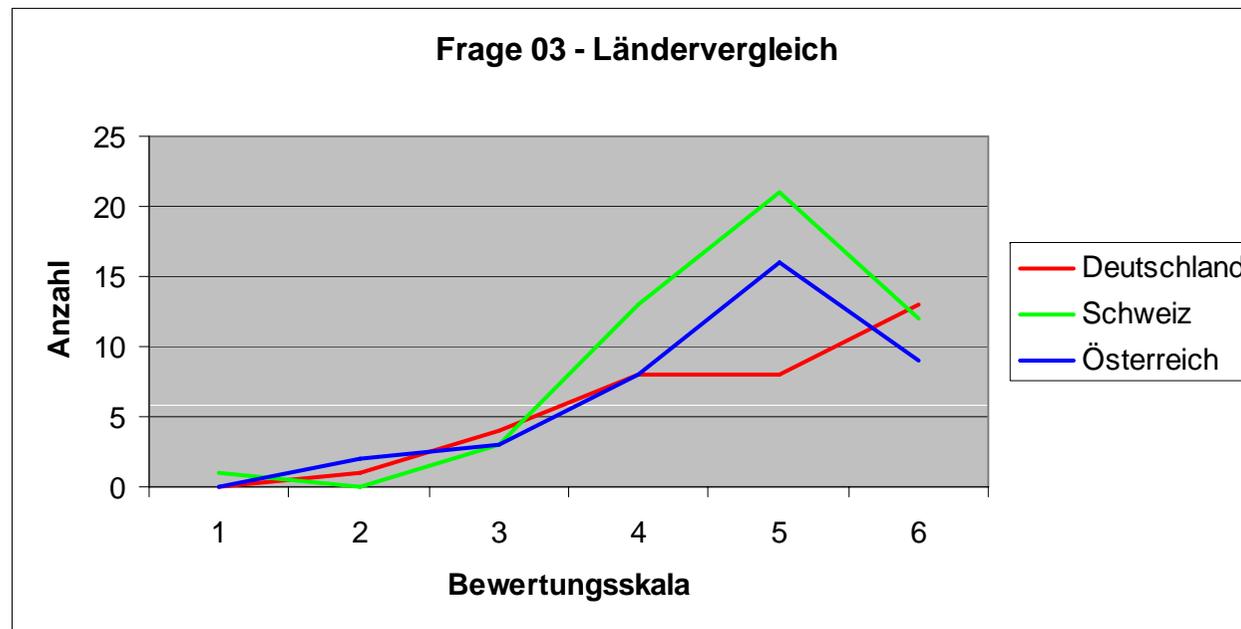


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 3

Suchsysteme für Endbenutzer werden zunehmend als selbstadaptive Systeme konzipiert werden (z. B. systemgenerierte Vorschläge für Such- und Weiterverarbeitungsstrategien, auch auf der semantischen Ebene).

- wünschbar (aus Ihrer persönlichen Sicht) / Bewertungsskala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

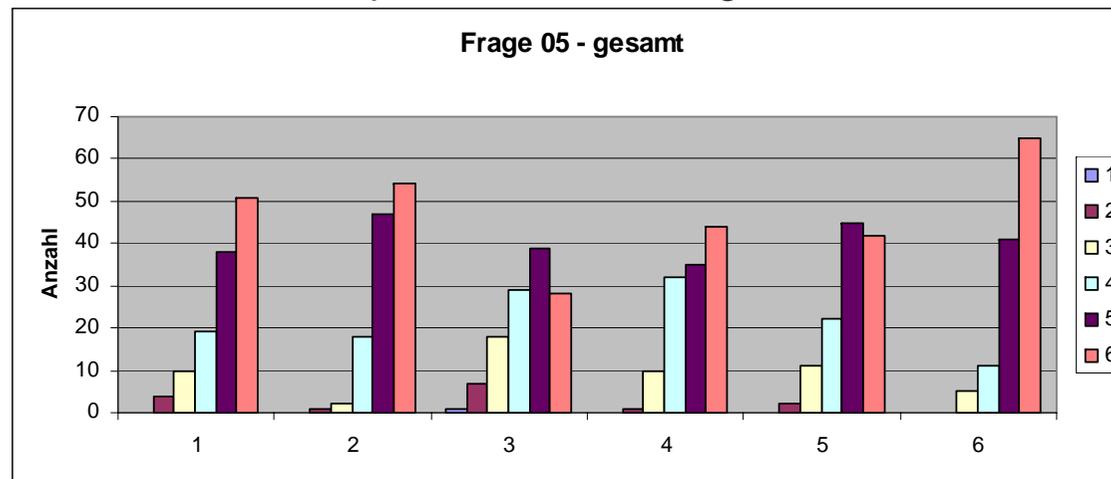


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 5

Für wie wichtig halten Sie folgende Anforderungen an das Leistungsangebot im ABD-Bereich bis zum Jahr 2010? Skala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

1. Orts- und zeitunabhängiger, mobiler Zugang zu Informationen
2. Vernetzung/Verbund von Informationssystemen; integrierte Plattformen
3. Verstärkte Personalisierung von Informationsdiensten
4. Vereinfachung der Retrieval-Systeme und -Oberflächen (z. B. intuitiv bedienbar; natürlich-sprachliche Eingabe)
5. Zeitnahe Bereitstellung von Informationen
6. Nachgewiesen relevante, qualitativ hochwertige Informationen

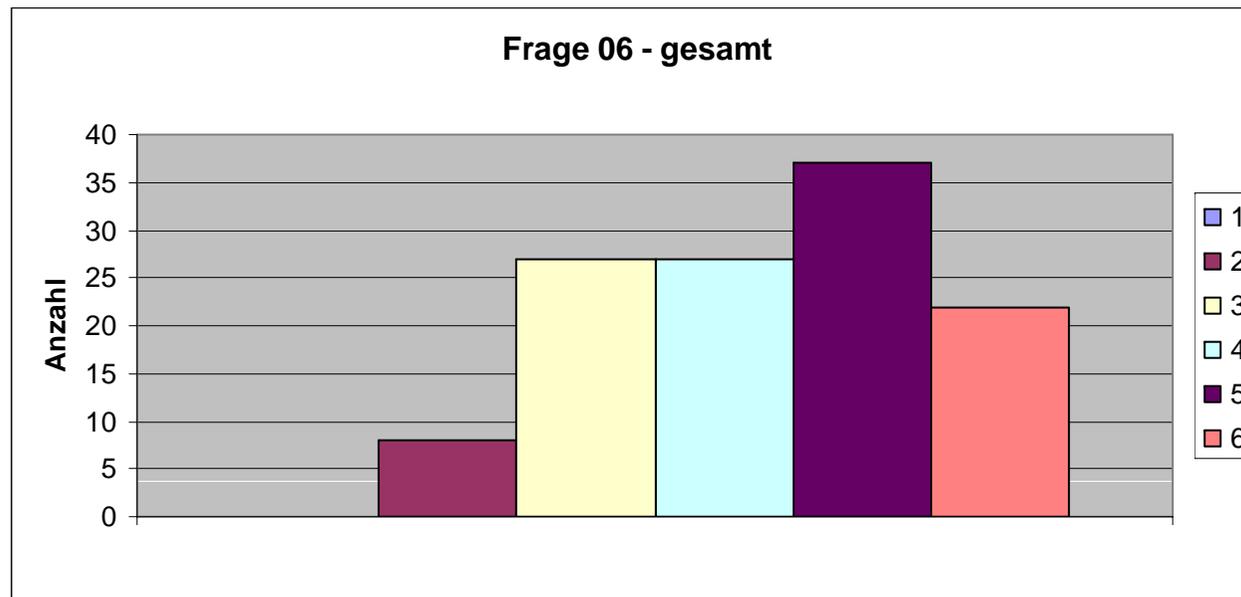


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 6

Für wie wichtig halten Sie Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum folgenden Themenbereich Informations-Gesellschaft, -Ethik, -Politik, -Kultur?

- Skala: 1 (nicht) - 6 (sehr)

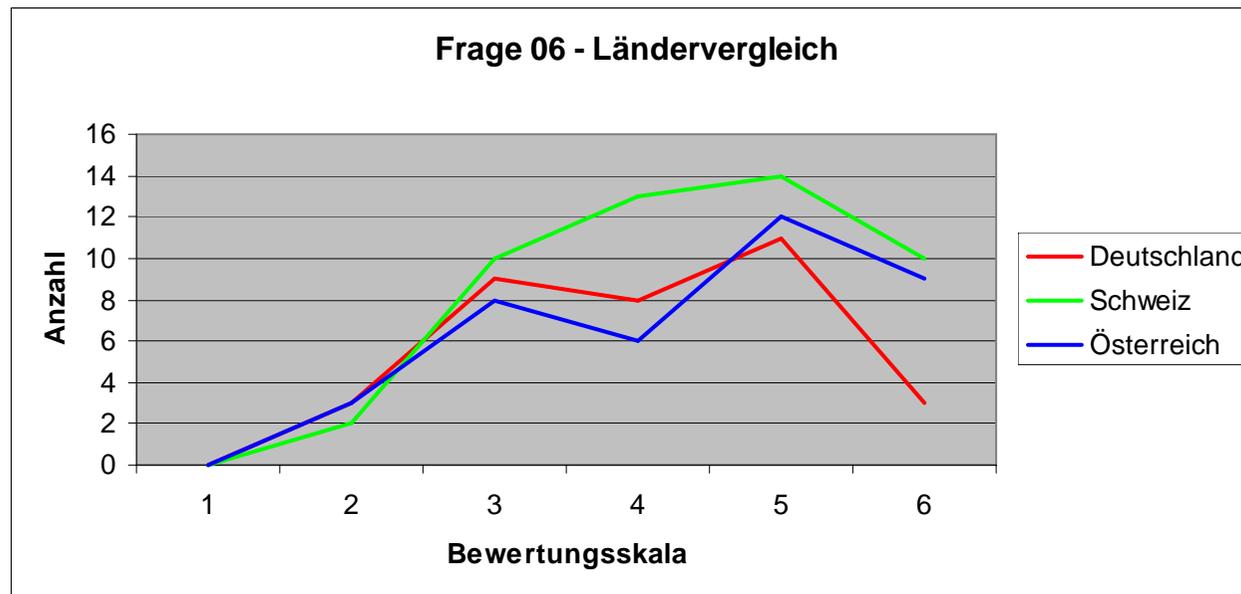


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 6

Für wie wichtig halten Sie Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum folgenden Themenbereich Informations-Gesellschaft, -Ethik, -Politik, -Kultur?

- Skala: 1 (nicht) - 6 (sehr)



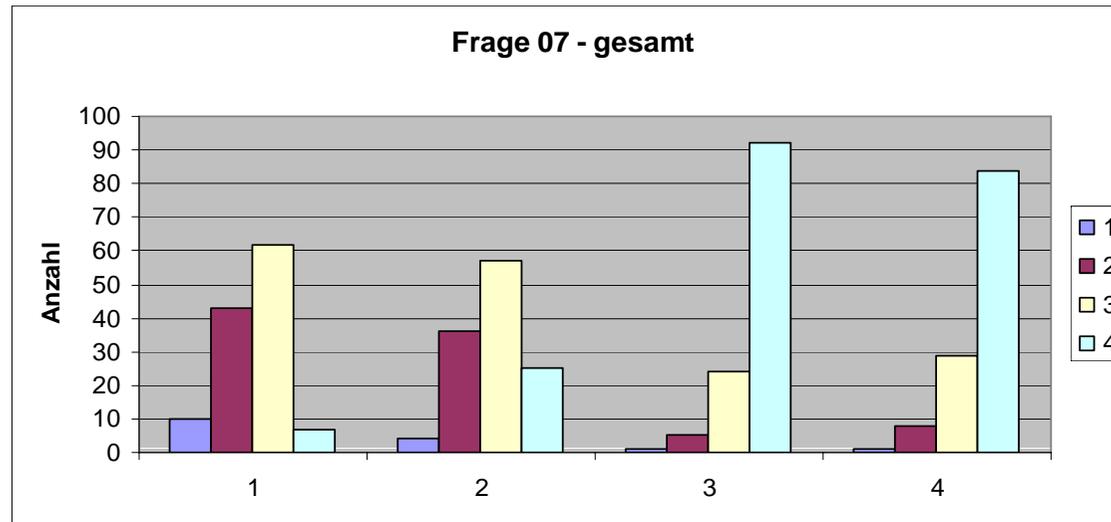
# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 7

„Die elektronischen Informationsdienste werden die konventionellen Informationsdienste verdrängen.“ In welchem Masse stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

1. Dagegen spricht, dass die meisten Menschen Print-Informationen bevorzugen.
2. Im öffentlichen Informationswesen werden konventionelle Informationsdienste ihre Bedeutung behalten (z. B. in Stadt- und Kantonsbibliotheken)
3. Je nach Zielgruppe und Aufgabenstellung werden weiterhin beide Modi von Bedeutung sein.
4. Beide Modi ergänzen sich und werden weiterhin nebeneinander bestehen bleiben.

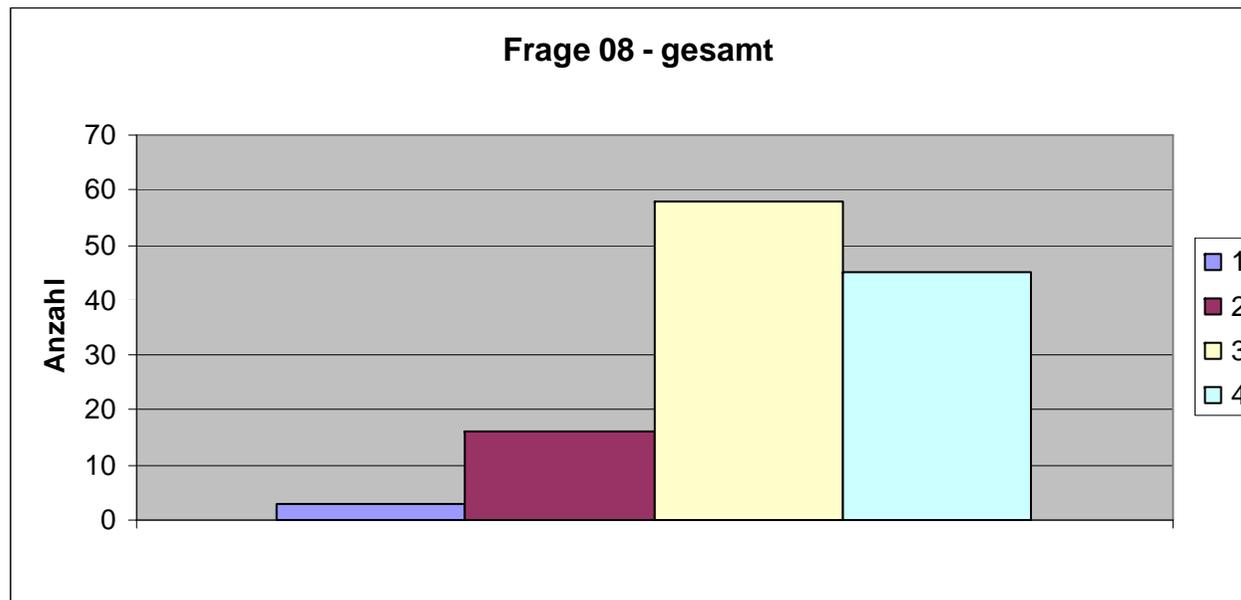


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 8

„Die Bereiche Bibliothekswesen und Information & Dokumentation werden stark konvergieren.“ In welchem Masse stimmen Sie dieser Aussage zu?

- Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

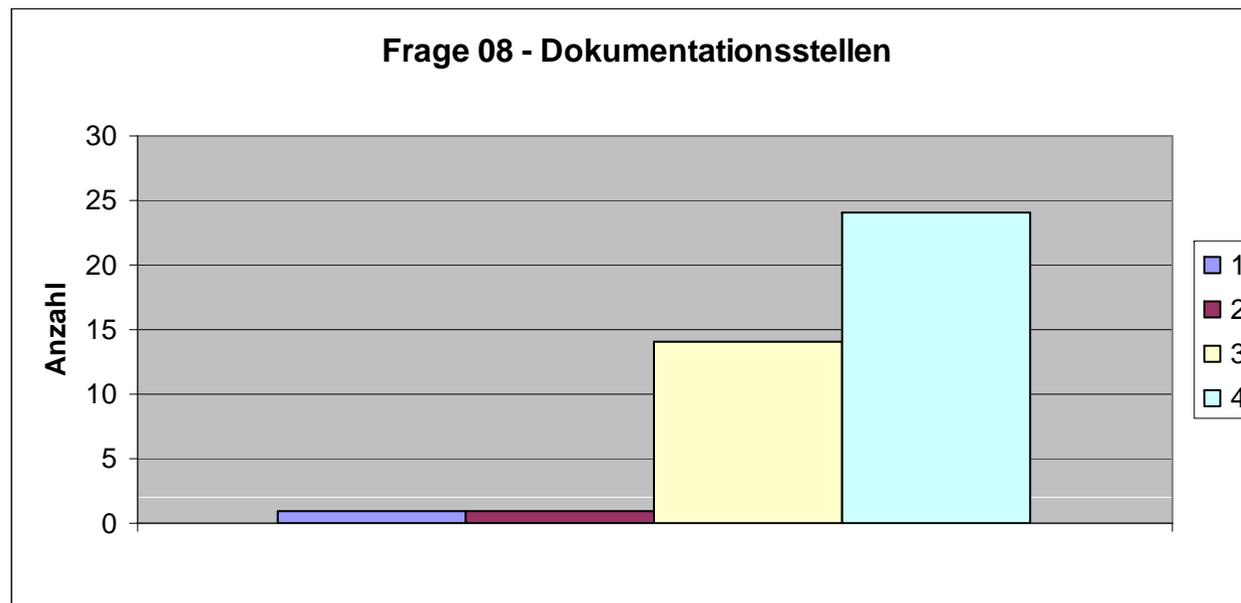


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 8

„Die Bereiche Bibliothekswesen und Information & Dokumentation werden stark konvergieren.“ In welchem Masse stimmen Sie dieser Aussage zu?

- Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

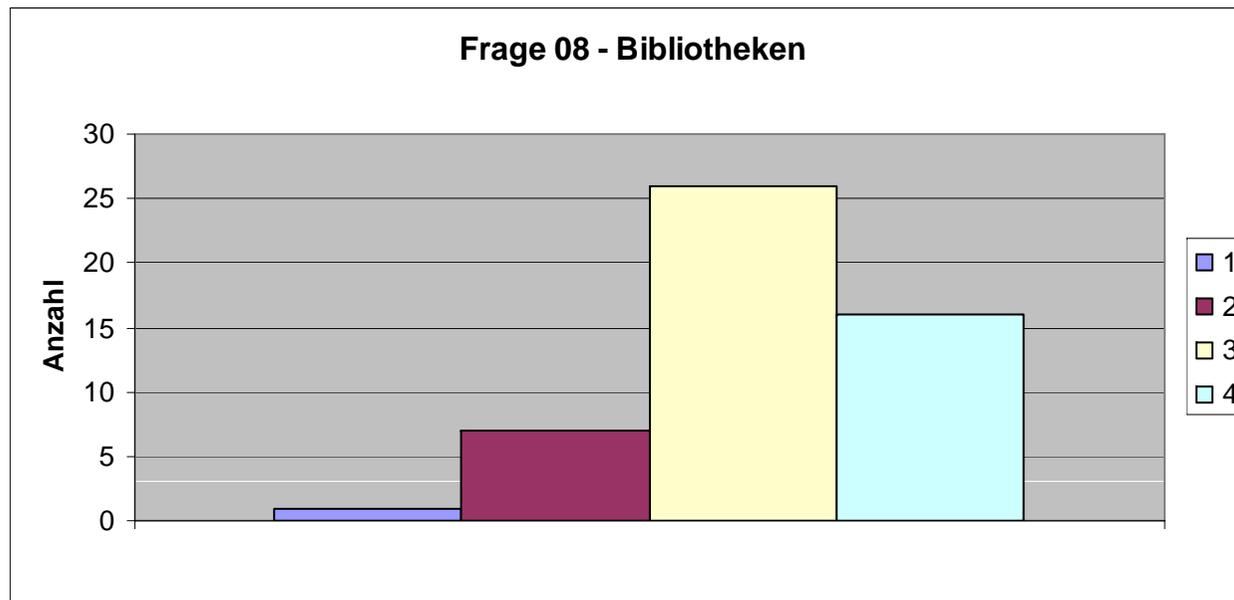


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 8

„Die Bereiche Bibliothekswesen und Information & Dokumentation werden stark konvergieren.“ In welchem Masse stimmen Sie dieser Aussage zu?

- Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

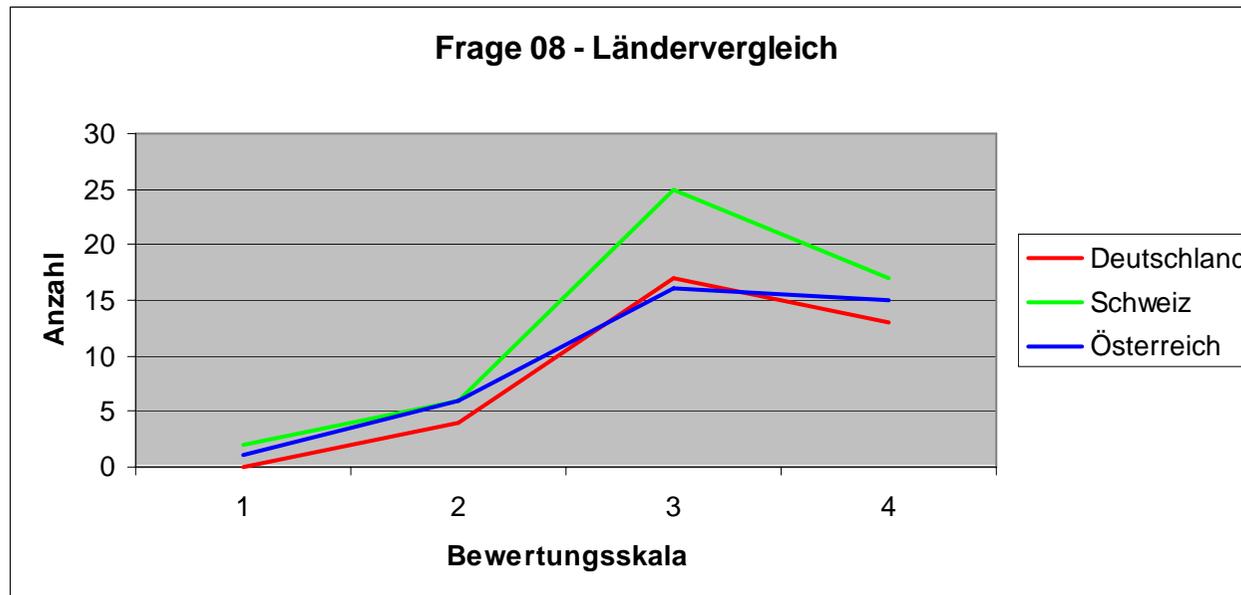


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 8

„Die Bereiche Bibliothekswesen und Information & Dokumentation werden stark konvergieren.“ In welchem Masse stimmen Sie dieser Aussage zu?

- Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

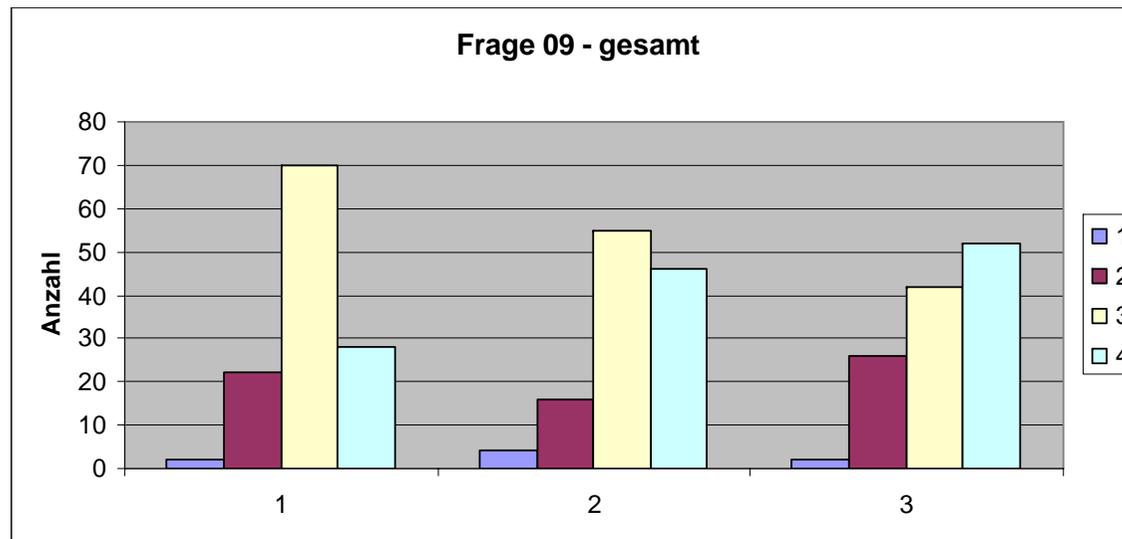


# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Frage 9

„Das Archivwesen wird sich weiterhin eigenständig entwickeln.“ In welchem Masse stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Skala: 1 (nicht) – 4 (völlig)

1. Trifft zu für das traditionelle, historisch orientierte, öffentliche Archivwesen.
2. Trifft nicht zu für das privatwirtschaftliche Archivwesen, bei dem mit der zunehmenden Digitalisierung das neue Arbeitsfeld "Records Management" entstanden ist.
3. Aufgrund der Digitalisierung entstehen zunehmend integrierte Einrichtungen mit Funktionen von Archiv, Bibliothek und Dokumentation.



# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

Frage 10

Die europäischen Hochschulen stellen auf Bachelor- und Masterabschlüsse um. Eröffnen beide Masterabschlüsse - FH und Universität - dieselben Karrierechancen?

Mögliche Antworten:

- Ja
- Nein, der FH-Master eröffnet die besseren Karrierechancen
- Nein, der Uni-Master eröffnet die besseren Karrierechancen

## Gesamtergebnis AT, CH & D

|            | 1. Runde | 2. Runde | 3. Runde |
|------------|----------|----------|----------|
| Ja         | 55%      | 46%      | 52%      |
| FH-Master  | 9%       | 3%       | 8%       |
| Uni-Master | 36%      | 51%      | 40%      |

# Ergebnisse der 3. Befragungsrunde

## Umstellung auf Bachelor- Masterabschlüsse – Ländervergleich

Antwort „Ja“

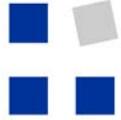
|    | 1.Runde | 2.Runde | 3.Runde |
|----|---------|---------|---------|
| AT | 69%     | 40%     | 62%     |
| CH | 51%     | 50%     | 47%     |
| D  | 42%     | 47%     | 47%     |

Antwort „FH-Master“

|    | 1.Runde | 2.Runde | 3.Runde |
|----|---------|---------|---------|
| AT | 10%     | 8%      | 5%      |
| CH | 11%     | 0%      | 10%     |
| D  | 7%      | 3%      | 9%      |

Antwort „Uni-Master“

|    | 1.Runde | 2.Runde | 3.Runde |
|----|---------|---------|---------|
| AT | 21%     | 52%     | 33%     |
| CH | 38%     | 50%     | 43%     |
| D  | 51%     | 50%     | 44%     |



**HTW** Chur  
Hochschule für Technik und Wirtschaft

Fachhochschule Ostschweiz  
University of Applied Sciences



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit.**